

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Dreißigundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. —
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 102.

Mittwoch, den 21. Dezember

1887.

Württemberg.

Feuerbach, 19. Dez. Heute Abend kurz vor 8 Uhr rief die Sturmglocke die hiesigen Einwohner zur Hilfe. Eine Scheuer, dem Weingärtner Schwarz gehörig, stand in Flammen. Der alsbald erschienenen Feuerwehr gelang es, den Brand auf dieses eine Gebäude zu beschränken, welches gänzlich eingäschert wurde. Der in nebenan befindlichem Wohnhaus schwer krank darniederliegende Besitzer wurde während des Brandes in ein Nachbarhaus gebracht. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt.

Rottenburg, 17. Dez. Einem 36jährigen Weingärtner und Bauern dahier wurde gestern wiederholt im Wege der Zwangsvollstreckung an Gütern und Fahrnis verkauft. Der Betroffene versetzte sich in der Aufregung hierüber zwei Schüsse, von denen aber keiner lebensgefährlich war, so daß man sogar an die Möglichkeit seines Aufkommens glaubt. Es herrscht unter den hiesigen jüngeren ackerbautreibenden Bürgern eine sehr gedrückte Stimmung, denn die immer zurückgehenden Hopfenpreise und die ungemeine Entwertung der Güter bis unter die Hälfte des früheren Preises trüben den Blick in die Zukunft. Da im kommenden Jahr für bessere Hopfenpreise wenig Hoffnung besteht, so sollte auf Aushilfe gedacht werden. Ein Mittel, von dem man sich Erfolg verspricht, wäre eine landwirthsch. Darlehenskasse.

Ravensburg, 18. Dez. Samstag Nachmittag besah die erste Lokomotive die Strassenbahn. Die Fahrt, der mehrere Herrren anwohnten, ging sehr gut von statten. Die Probefahrt findet kommenden Donnerstag statt; zur Feier des Ereignisses wird ein Festessen in Weingarten und abends ein Festbankett in der hiesigen Turnhalle veranstaltet.

Weingarten, 18. Dez. Gestern Nachmittag kam die erste Lokomotive auf dem hiesigen Bahnhofe an. Die zahlreichen Anwesenden begrüßten die längst Ersehnte mit freudigem Hochrufen. Nachdem in der letzten Zeit über die Zeit der Bahneröffnung noch die widersprechendsten Ansichten geherrscht haben, ist endlich der 22. d. M. zu dem Festtag bestimmt, der uns die lang ersehnte Bahnverbindung bringen soll. In allen Kreisen rüstet man sich auf das Fest.

Hundschau.

Aus dem bad. Oberland. In der Kreispflegeanstalt Wiechs bei Schopfheim hat sich ein Insekt aus dem 4. Stock herabgestürzt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Ein in der Gypsfabrik in Neulburg beschäftigter Arbeiter geriet in die Transmision. Der rechte Arm wurde ihm total abgerissen; der Schwerverletzte wurde ins Spital nach

Steinen gebracht. — Neulich abends gewährte man im Gewerbekanal Lörrach eine Frauensperson, welche Hilfe rufend mit dem nassen Clement rang. Ein Fabrikarbeiter konnte dieselbe kurz vor dem Rechen der Köchlin'schen Fabrik herausholen. Die Betreffende ist eine württembergische Kellnerin, welche von Basel nach Lörrach gekommen war, um sich nach einer neuen Stelle umzusehen. Ein Maurec aus Eichen soll sie ins Wasser gestossen haben. Die Kellnerin wurde ins Spital gebracht, der rohe Thäter, der alsbald ermittelt werden konnte, in sichere Verwahrung genommen.

Köln, 18. Dez. Zur Erbauung billiger und gesunder Wohnungen für Arbeiter hat sich nun auch hier, wie kürzlich in Bremen, eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 600 000 M. gebildet, an welchem die Stadt Köln sich laut gestrigem stadträthlichen Beschluß mit 100 000 M. beteiligen wird.

Berlin, 16. Dez. (13. Sitzung des deutschen Reichstags.) Erster Gegenstand ist die dritte Lesung des österreichischen Handelsvertrags. Dieselbe wird rasch erledigt und der Vortrag einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Lesung der Wehrvorlage. — Der Preuß. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff begründet die Vorlage. Er sagt: Die Vorlage führe aus, was die Thronrede angekündigt. Wir sind zwar stark, aber immer noch nicht stark genug. Wir wollen so stark werden, daß wir jeder Gefahr ruhig entgegen treten können. Die Gefahr droht nicht aus Kriegsgelüsten der verbündeten Regierungen oder irgend eines Teils des deutschen Volkes; denn die Friedensliebe ist ein nationaler Zug der gesamten deutschen Nation. Die Gefahr droht aus der Möglichkeit eines Angriffskrieges seitens unserer Nachbarn. Hierauf giebt der Minister eine kurze Erläuterung der einzelnen Forderungen der Vorlage und schließt mit der Hoffnung, daß alle Parteien des Hauses einig seien in dem Wunsche, daß das deutsche Heer im Falle eines uns frevelhaft aufgedrängten Krieges so vollkommen ausgerüstet sei, daß es die alten Fahnen in gewohnter Weise zum Siege führen könne. — v. Bennigsen: Durch die Vorlage werden für den Kriegsfall die äußersten Anforderungen an das deutsche Volk gestellt, aber dieses will sich nicht entziehen. Trotz aller enormen Bewilligungen wollen die Friedensausichten in Europa um nichts gebessert werden. Alle Lasten, welche das deutsche Volk tragen muß, sind gering im Vergleich zu dem Unglück und der nationalen Schmach, welche uns treffen würde, wenn wir im nächsten Kriege, in welchem es sich um unsere Existenz handeln wird, unterliegen würden. Eine Kommissionsberatung wird notwendig, wir erklären uns aber heute schon für die Vorlage und ich hoffe, sie wird einstimmige Annahme im Reichstag finden. Alle Parteiunterschiede

müssen vergessen und dem Inlande und Auslande muß gezeigt werden, daß wir einig sind in der Verteidigung und Wahrung der höchsten Güter der Nation. — Richter namens der Freisinnigen: Auch wir stehen einem Gesetz, das wie dieses die Friedenslast nicht erheblich vermehrt, sondern hauptsächlich für den Kriegsfall berechnet ist, sympathischer gegenüber als dem Septennatsgesetz, bedauern aber die Vermehrung der Pflichten der Ersatzreserve auch im Frieden und die Unklarheit der auf diese bezüglichen Bestimmungen. Wir müssen daher zunächst eine Beratung in der Kommission verlangen.

Berlin, 17. Dez. Die Witu-Gesellschaft hat sich heute mit einem Kapital von 500 000 Mark, das auf 600 000 Mk. gebracht werden soll, konstituiert. In den Vorstand sind gewählt worden Konsul Weber-Berlin, Konsul Schwabe-Berlin und Meßthaler-Münberg.

Berlin, 19. Dez. Im Admiralgartenbade, Friedrichstr. 102, ist in einer Tiefe von 750 Fuß eine an die Erdoberfläche aufsteigende Soolquelle mit einem Salzgehalt von 3 Prozent beim ersten Anstich erbohrt worden. Die Nutzung ist für eine Fläche von 500 000 Quadratlathern = 2 187 000 qm eingelegt und heute Mittag durch die zuständige Bergbehörde abgenommen worden.

Elberfeld, 13. Dez. Unser am 11 ds. Mts. verstorbener Mitbürger, Fabrikant Julius Erbschloe, welcher schon im Jahre 1882 zu Gunsten des städtischen Waisenhauses 24 000 Mark gestiftet hatte, hat in seinem Testament die Stadt Elberfeld zur Erbin seines gesamten Immobilien-Besitzes, bestehend in sechzehn Häusern mit ausgedehnten Nebengebäuden, eingesetzt. Außerdem hat er Legate für seine Angestellten und Arbeiter in Höhe von 158 000 Mark, ferner dem städtischen Waisenhause 26 000 Mark und dem städtischen Krankenhaus 24 000 Mark zugewendet.

Altenburg, 17. Dez. In der vergangenen Nacht brach ein Hauptrohr der Wasserleitung. Der Wasserausfluß verursachte das Sinken zweier Häuser, die durch Stützen vor dem Zusammenbruch geschützt werden mußten.

Lübeck, 17. Dez. Es bestätigt sich, daß zum Schutze der Kieler Bucht zwei neue Forts angelegt werden; dem „Hamb. Fremdenbl.“ zufolge wird an denselben angestrengt gearbeitet.

Wien, 18. Dez. Die militärischen Beratungen über die durch die russischen Rüstungen geschaffene Lage und die nothwendigen Gegenmaßnahmen erscheinen nunmehr abgeschlossen, und den Regierungen fällt jetzt die Aufgabe zu, für die erforderlichen Geldmittel vorzuzuführen, was in den heutigen Ministerkonferenzen geschehen und nachher in einem gemeinsamen Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Joseph sanktioniert werden wird. Die Summe, welche dem Kriegsminister für

den Bedarfsfall zur Verfügung gestellt werden soll, wird höchst wahrscheinlich zwanzig Millionen Gulden nicht übersteigen. Sämtliche Blätter betonen den Ernst der Situation, wollen jedoch die Friedenshoffnung nicht aufgeben.

Wien, 19. Dez. Der Kronrath beschloß die Bewilligung von zwölf Millionen Gulden zur Deckung der nöthigen Vorkehrungen und beschloß gleichzeitig, nichts zu unternehmen, was aggressiv gedeutet werden könnte. Die Einberufung der Delegationen unterbleibt, ebenso ein neuer Ministerrath; Tisza ist zurückgereist.

— Der ungarische Abgeordnete Literaty, der kürzlich in einem Duell von seinem Vetter Parzeltzy (nicht Schwager) schwer verwundet worden war, ist bereits gestorben. Die Kugel Parzeltzy's war Literaty quer durch die Bauchhöhle in's Becken gedrungen. Frau Literaty hat einen Vergiftungsversuch gemacht.

Paris, 17. Dez. General Boulanger hat an den korsischen Deputirten Suzini, der sich erbötig gemacht hatte, zu Gunsten des Generals auf sein Deputirten-Mandat zu verzichten, einen Brief gerichtet, in dem er erklärt, er sei nicht in der Lage, das Anerbieten anzunehmen, da der Patriotismus ihm zur Pflicht mache, seinen Rang in der Armee beizubehalten, um den Säbel an dem Tage in der Hand zu haben, wo ein zweifellos nahe bevorstehender Krieg den inneren Zwiespaltigkeiten Still-schweigen auferlegen und wo Frankreich einen Augenblick lang seine Deputirten vergessend, aller seiner Generale bedürfen wird.

Brüssel, 17. Dez. Der russische „Nord“ schreibt: „Rußland wolle weder Krieg noch werde es Krieg führen, doch beanspruche es voll und ganz das Recht, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um einen etwaigen Einfall in sein Land für den Angreifer verhängnißvoll zu machen. Rußland wäre keine unabhängige große Macht mehr, was es doch sein wolle, wenn es gestattet, daß man von ihm Resignation darüber fordere, was es im Interesse seiner Sicherheit zu thun für angemessen halte.“

Brüssel, 19. Dez. Die russische Anleihe im Betrage von 700 Millionen ist gescheitert.

Petersburg, 19. Dez. Die Aussichten auf friedliche Lösung der Spannung zwischen Rußland und Oesterreich habe sich vermehrt. Den Anstoß zu dem Artikel des „Invalid“ gab die Vorstellung Wischnegradski's in Gatschina, daß die verwickelte Situation im Interesse des Credits Rußlands vor Neujahr geklärt werden müßte; der Artikel, durch Thiers mehrfach gemildert, lag dem Zar vor, der sehr befriedigt war.

Wien, 16. Dez. Eine ministerielle Verordnung ist eingetroffen, welche die Einführung der russischen Unterrichtssprache in den hiesigen deutschen Kirchenschulen verlangt.

Newyork, 15. Dez. Große Heiterkeit erregt hier die Mitteilung der Londoner „Times“, O'Donovan Rossas alte Gruppe von Nationalisten besitze unter der neuen Führerschaft von Dr. Hamilton Williams einen Dynamitfonds von 200 000 Pf. St. Es sei zweifelhaft, sagt man, ob die Rote zusammen 5 Pf. St. besitze, sei es als Fonds oder als Eigenthum irgend einer Art. Diese Leute, die alles Geld, das sie besäßen, in Whisky anlegten, seien eine Hand voll bedeutungsloser Irländer, die nicht genügende Energie haben, um ihren Lebensunterhalt durch Arbeit zu erwerben.

Frankfurter Journal, hervorgegendes In-ferationsorgan, vorzugsweise in den kaufenden Kreisen verbreitet.

Unterhaltendes. Ein hoher Gast.

Humoristische Erzählung.

Nachdruck verboten.

4) (Fortsetzung).

„Aber, mein Herr, ich verstehe Sie nicht,“ versetzte Ehrenberg mit einem Anflug von Mißstimmung, „was soll denn diese Anrede, mit der ich doch gar nichts zu schaffen habe? Ich bin kein Prinz, für den Sie mich ebenso wie vorhin der andere Herr zu halten scheinen; mein Name ist Ehrenberg und weiter will ich nun nichts mehr von diesen ewigen Titulaturen hören.“

Er wollte sich mit diesen Worten abwenden, aber der Bürgermeister, heftig erschrocken, wagte es jetzt, seine Hand zu erfassen und an die Lippen zu führen und versetzte beklommen:

„Verzeihen Ew. hohe Gnaden, wenn ich es unterließ Ihr sicherlich wohlwogeneres Incognito zu berücksichtigen, aber die Stadt ist glücklich über einen so hohen Besuch und da es mir, wie ich leider soeben von meinem Freunde, dem Stadtrate erfahren mußte, nicht vergönnt ist, den erlauchten Gast heute festlich zu bewirten, so komme ich, um doch wenigstens für morgen Ew. Hoheit — —“

„Herr Bürgermeister, nun bin ich aber dieser Anrede ernstlich müde,“ warf Ehrenberg jetzt dazwischen, „ich bin für Sie wie für Jedermann hier der Privatier Ehrenberg und wenn Sie das nun noch ferner außer Acht lassen, so ist es mir einfach nicht möglich, eine Einladung, wie Sie solche eben andeuteten, zu acceptieren, vielmehr würde ich mich veranlaßt sehen, noch heute wieder abzureisen, um jedem Mißverständnis vorzubeugen.“

„O, Verzeihung,“ stammelte der Bürgermeister „ein Mißverständnis ist unmöglich; ich weiß ja, verstehe ja vollkommen und will gern nach Wunsch und Befehl thun, so schwer es meinem Herzen wird, die tiefe Ehrfurcht zurückhalten, die ich — —“

„Schon gut, Sie wissen was ich bin, mein Herr und Ihre sonstigen Wünsche mögen Sie mit meinem Freunde Schirmer erledigen.“

„Ja, Herr Schirmer,“ rief das glückliche Stadthaupt, „wir erledigen sofort unsere Wünsche, nicht wahr! O, Sie charmanter lieber junger Herr, kommen Sie, reichen Sie mir die Hand, seien wir Freunde! Ich bin überglücklich, wenn die Stadt in Ihnen einen wackeren Mitbürger gewinnt und dafür stehe ich Ihnen, daß der Mayer Ihnen heute noch das Grundstück verkauft, ja, noch mehr, die Stadt soll es kaufen und Ihnen ein Ehrengeschenk damit machen, mein lieber Freund; Ihr Unternehmen entzückt mich ja geradezu. Aber nun darf ich wohl auch die Hoffnung aussprechen, daß Sie morgen mit Ihrem hohen Freunde bei mir einkehren werden, Ich flehe Sie an, thun Sie es einem ehrlichen Manne zu liebe.“

„Lächelnd hörte Ehrenberg dieser Rede zu und dann äußerte er einige Worte der Anerkennung über diese rege Teilnahme des Bürgermeisters im Interesse der Stadt, worüber der also Belobte in strahlender Wonne erglühte, und sodann meinte er gegen Schirmer gewendet, sein Aufenthalt hier daure doch noch einen Tag und deshalb könne auch diese Einladung angenommen werden, falls eben von der Titulatur als Hoheit strengstens Abstand genommen werde. Ueberglücklich verabschiedete sich hierauf der Bürgermeister.“

Inzwischen war der Lärm in der Stadt drunten immer größer geworden, die meisten Häuser hatten sich bereits in den Schmuck von

Zahnen und Grün gekleidet, der alte Ratsdiener humpelte schon seit Stunden dienstbeflissen umher und lächelte geheimnißvoll; als man aber erst den Bürgermeister mit strahlender Miene aus dem Hause des Fabrikanten Schirmer kommen sah und als später dieser selbst mit seinem Gaste einen kleinen Rundgang durch die Stadt unternahm, da kannte der Enthusiasmus keine Grenzen mehr und Hochrufe kamen von allen Seiten, Tücher winkten und alle Fenster waren dicht besetzt mit Zuschauern, die ohne Ausnahme darin einig waren, daß der Prinz Heinrich ein äußerst huldreicher und herablassender Herr sei. Die größte Aufregung aber herrschte bei dem Vater des Mädchens, wegen dessen eigentlich die ganze tolle Komödie der Irrungen in Scene gesetzt und mit solcher Kühnheit und Sicherheit durchgeführt wurde; das ganze Haus wurde schier umgekehrt und als die Gäste eintrafen, war die Tafel glänzend gedeckt, alles im höchsten Staate.

(Schluß folgt.)

Litterarisches.

Nr. 271 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 Mark) enthält:

Wochenspruch:

Gott ist die Sonne! Ich —
Ein Stäubchen seines Lichts!
Trenn ich von Ihm mich, ach!
Bin ich ein lichtlos Nichts.

Zur Weihnachtszeit. Mein Christgarten. Stellengefuche. Humoristisches Urtheil eines Arztes, Apothekers, Juristen, Kaufmanns, Dichters, Schauspielers und Buchdruckers über die Ehe. Nügelabbeißer. Fanny. (Schluß.) Rüschentrauß. Weihnachtsbaum als Kronleuchter. Heimstätte für franke deutsche Lehrerin in England. Damen im Dienste der Sternkunde. Trocendiat. Mehlstaub. Halsleiden. Lehrer der Naturheilkunde. Ohrseigen. Wie ich meine kalten Waschungen vornehme. Jahrmart aus Zigaretten. Puppensofa. Regenwürmer aus Blumentöpfen zu entfernen. Blühende Zweige im Winter. Ausschmückung einer Weihnachtstafel. Belzwerk zu waschen. Seife. Braune Pfeffernüsse. Butter-Gebäckenes. Pfefferkuchen. Ausgezeichnete braune Weihnachtskuchen. Vorzügliche Gänseleberpastete. Küchensettel. Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 268. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Gesamt-Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100 000. Probenummern versendet jede Buchhandlung, sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden kostenlos.

Heller'sche Spielwerke.

Musik erhöht jede Freude, mildert jedes Leid. Was des Menschen Herz bewegt, spricht sich in Tönen aus: eine Trösterin ist sie uns, eine Erweckerin der schönsten Erinnerungen! Doch nicht Jeder, der Sinn und Herz dafür hat, kann sie üben, sich und anderen zum Genuß. Da hat nun der so unermüdet und segensreich thätige, menschliche Erfindungsgeist auch auf diesem Gebiete dafür gesorgt, daß selbst dem Unkundigen vollauf Gelegenheit geboten wird, sich an den Schöpfungen unserer Tonmeister zu erfreuen.

Mit der Erzeugung der Heller'schen Spielwerke ist das Mittel gefunden worden, die Musik in die ganze Welt, bis in die entlegensten Teile zu tragen, auf daß sie dort mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen steigert, dem Unglücklichen Trost und Bitterung bringt. Diese Spielwerke werden von der genannten Firma in einer Mannigfaltigkeit fabriziert, die alle Vorstellung übertrifft. Sie

bilden die schönste Pflanze einer jeden, selbst der luxuriösesten ausgestatteten Wohnung: In **Sotels, Restaurationen und Conditoreien** ersehen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als ein starkes Anziehungsmittel für das Publikum. Für diejenigen, welchen sein Beruf an entlegenen Orten festhält, sind sie eine unerschöpfliche Quelle des Genusses, für Solche, welche in fremdem Lande wirken, sind die Melodien, welche diese Spielwerke überall hin mit sich tragen, herzbe- wegende **Grüße aus der Heimat.**

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnisse zusammengestellt und die neuesten und beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanz- musik, der Lieder und des Choralgesanges sind dabei stets in erster Linie berücksichtigt. In diesen Vorzügen ist wohl die Thatsache begründet, daß der Fabrikant dieser tönenden Lustbringer und Sorgenverscheucher der Lieferant fast aller euro- päischen Höfe, daß seine Erzeugnisse auf allen bedeutenden Ausstellungen durch die Verleihung

von **ersten Preisen** ausgezeichnet wurden, und daß er alljährlich Hunderte von Anerkennungs- schreiben erhält. Die Heller'schen Spielwerke er- scheinen als ein Gegenstand, der eines der edel- sten Bedürfnisse der Menschen befriedigt und sind daher auch **das passendste Geschenk bei allen Gelegenheiten**, namentlich aber zu **Weihnachten, Geburts- und Namenstagen.** Bei der großen Anzahl von Melodien, welche diese Spielwerke in sich bergen und bei deren geschmackvoller Aus- stattung, sind sie sowohl als Geschenke im Fa- milienkreise, des Bräutigams an die Braut u. s. w. zu empfehlen, als auch dann, wenn Gesell- schaften verdienten Männern durch Uebergabe eines Ehrengeschenkens ihre Liebe und Wertschätzung bezeugen wollen; jedem **Seelsorger, jedem Lehrer** und jedem Kranken wird eine solche Gabe ein Gegenstand nachhaltiger Freude sein.

Vertrauenswürdigen Personen werden auch **Teilzahlungen** zugestanden und es ist besonders hervorzuheben, daß sich selbst bei den kleinsten Aufträgen direkter Bezug ab **Bern (Schweiz)**

empfehlen, da Niederlagen der Fabrik nur in **Nizza und Interlaken** bestehen.

Illustrirte Preislisten werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko zugestellt und ist die Fabrik in Folge des Sinkens der Roh- materialpreise in der Lage, bei jedem Auftrage auf die in den Preislisten verzeichneten Ansätze **20% Rabatt** zu bewilligen.

Buxtin-Kammgarne für Herren- u. Knaben-Kleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 2.35. per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie., Frankfurt a M., Buxtin-Fabrik-Depôt.** Muster-Collectionen bereitwilligt franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1888 oberamtliche Gewerbescheine wünschen, werden hiemit aufgefordert, dies **längstens bis 24. Dezember d. J.** dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Die Sportel mit 3 M. ist bei der An- meldung sogleich zu entrichten.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Morgen Abend 6 Uhr kommen im öffent- lichen Aufstreich im unteren Rathausaal

100 Stück Reisstangen

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen wer- den.

Den 20. Dezbr. 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner..

Wohnhaus- und Wiesen- Verpachtung.

Am nächsten **Freitag** den 23. Dez. d. J., vormittags 11 1/2 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause das der Stadt- gemeinde gehörige Wohnhaus auf dem Leuten- hof sowie die dabei angrenzende Wiese sammt Heuschauer auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 20. Dezember 1887.

Stadtpflege.

W i l d b a d.

Steinzerkleinerungs = Accord.

Am **Freitag** den 23. Dezbr. d. J., vormittags 11 1/2 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Zerklain- erung von 89,25 cbm harter Sandsteine im Blöcherweg und Grundweg aufgeführt, im Accord vergeben.

Stadtpflege.



Neujahrs-Gratulations-Karten

auch **humoristische**, sind in schönster Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

W i l d b a d.

A. Thienger

empfehlen zu **Weihnachts-Geschenken** sein reichhaltiges Lager in modernen

Kleiderstoffen, schwarze Cachemir,

jämmtliche Aussteuer-Artikel,

schwarze Tricot-Tailen in

vorzüglichster Qualität,

Schürzen äußerst reicher Auswahl

in farbig und schwarz, von einfach bis hochelegant,

Normalhemden & Hosen, Unterröcke,

farbige und weiße leinene **Taschentücher** etc. etc.

zu sehr billigen Preisen.

Für Weihnachten

empfehle ich mein gut assortiertes Lager in:

Geschenk-Litteratur,

Gesang- u. Gebetbüchern,

Kochbüchern,

Jugendschriften,

Bilderbüchern,

in geschmackvollen Einbänden und zu billigen Preisen.

Max Ringe's Buchhandlung.

Meine

Weihnachtsausstellung

habe ich vom **billigsten** bis zum **feinsten** eröffnet und lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Achtungsvollst

F. Funk.



Kölner Dombaulose

à 3 Mark, Hauptgewinn 75000 Mark,

Ziehung am 23. Februar 1887,

Chr. Wildbrett.

sind zu haben bei

Haustrunk.

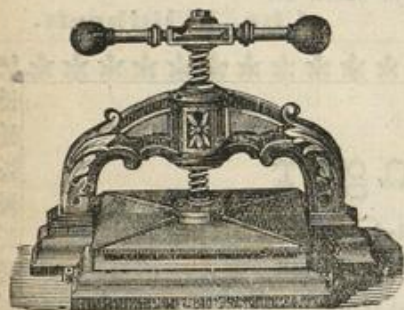
Durch Einkauf eines größeren Quantums getrockneter Trauben bin ich in den Stand gesetzt, aus denselben einen billigen, schmackhaften und haltbaren

Haustrunk

herzustellen, ohne Zusatz von Zucker oder Chemikalien, (für reinen Traubenwein wird garantiert) und kann solchen per Hektoliter zu 15 Mark vor's Haus geliefert, abgegeben.

Auf extra Verlangen kann noch eine bessere Sorte hergestellt werden. Muster können zu jeder Tageszeit am Faß verabfolgt werden. Bestellungen nimmt entgegen

Wilh. Wildbrett, Küfer.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager fertiger

Geschäftsbücher

von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband. Copierpressen aus Guß- u. Schmiedeeisen in haltbarster Ware.

Sämtliche Comptoirutensilien

Anfertigung von **Hanf-Couverts** mit Firma zu billigsten Preisen.

Chr. Wildbrett.

Bei Salzluz,

offenen Wunden und bösen Füßen leistet das **Schrader'sche Indian-Pflaster** No. 3, bei nässenden und trockenen Flechten No. 2, bei bössartigen freibähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten No. 1, die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnteste Anwendung. Paq. M. 3. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Meine Frau hat schon mehrere Rollen von Ihrem vortreffl. Pflaster Nr 3 mit bestem Erfolg gebraucht bei ihren offenen Füßen. A. Rothmund, Riedlingen.

Augen Jedermanns

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben sich genau von nachstehender Beschreibung unterrichtet.

Dasselbe kommt à 1 M. in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in dem kleinen Buche versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn Apoth. **Umgetler** in Wildbad (Würt.) Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Nächte Basler Lebkuchen,

sowie alle sonstige Confecte empfiehlt
4/3 **Wilhelm Schmid,**
Bäcker.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sedit, Magentarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Paralytische od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verf. durch Apotheker Carl

Schutzmarke. **Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Flaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (100 D)
Gibt zu haben in fast allen Apotheken.
In Wildbad bei Apoth. **Th. Umgetler.**
In Liebenzell bei Apoth. **Stab.**

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Sandwurm-, Lungen-, Aehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Gleichsücht leiden, ist das Schrifchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten
ein Ratgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Mugg, Buchhändler in Kautsani.

Christbaum - Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, 1.

In
* hübscher *

* Auswahl pass. *

* Weihnachtsgeschenke *

* Gebet- u. Gesangbücher *

* Werke beliebter Dichter u. Schriftsteller. *

* **Photogr., Schreib- u. Poesie-Album ***

* Schreibmappen, Briefstafeln, Portemonnaie, *

* **Jugendchriften und Bilderbücher ***

* **Schulbücher u. Schreibhefte ***

* **Schreibmaterialien ***

* in schönster Auswahl. *

Chr. Wildbrett'sche

Buchhandlung.

Weihnachten 1887.

Calmbach.

Ruh zu verkaufen.

Eine ganz nähige Ruh hat zu verkaufen



Karl Seyfried,
Maurermeister.

2(1)

Karlsbader Kaffee

Max Thürmer, Dresden,

von vorzüglichstem Geschmack, feinstem Aroma zu **2.40** u. **2.20** u. **2.10** 1/2 Kilo in Büchsen.

Hervorragend schöne, wirklichen Genuß bietende Qualitäten.
In Wildbad Herr Carl Schobert,
„ Calmbach „ M. Decker,
„ Neuenbürg „ C. Helber.

Verakkordirung von Bau- Arbeiten.

Zu einem großen Bau in **Schönberg D. A.** Neuenbürg sind die Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten im Accord zu vergeben. Offerten sind längstens

bis zum 25. Dezember an Unterzeichneten einzureichen und können Kostenanschläge und Pläne zc. bei mir eingesehen werden.

Hugo Koempler, Königstr. 12,
Cannstatt.



per St. 50 Pf. In Wildbad bei **Christian Wildbrett.**